Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 20 (1913)

Heft: 16

Rubrik: Mode- und Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

hierzu die infolge der Arbeitseinschränkung entstandenen Verluste der Arbeitgeber, sowie den Ausfall der Geschäftsleute, der durch die verminderte Kaufkraft der Arbeiter entstanden ist, so erhöht sich dieser Verlust sicherlich noch weiter um eine sehr beträchtliche Summe.

Es wäre interessant, eine Zusammenstellung von der Einbuße an Arbeitslöhnen zu haben, die der Sympathiestreik in der Schweiz zur Folge hatte.

Streikbewegungen. Italien. Färberstreik in der Toskana. In Prato in Toskana stellten 150 Färber die Arbeit ein. Infolgedessen sperrten daselbst alle Textilindustriellen ihre Fabriken. Zehntausend Arbeiter sind arbeitslos. Die Fabriken werden von Kavallerie und Karabinieren bewacht.

Rußland. Zum Lodzer Lohnstreik. Die Situation hat bisher keine Änderung erfahren. Bei einigen großen Baumwollfirmen haben sich Gruppen Arbeitswilliger eingefunden, welche die Arbeit zu den alten Bedingungen aufnehmen möchten, doch fürchten sie den Terror einer gewalttätigen Minderheit. Einige kleinere Betriebe in Lodz und verschiedene größere Fabriken außerhalb, haben Lohnerhöhungen von 5—15 Prozent zugestanden und den Betrieb wieder aufgenommen; dessenungeachtet streiken im Lodzer-Gebiet noch zirka 40—45,000 Arbeiter, wozu noch einige Tausende Streikender außerhalb Lodz hinzukommen.

Spanien. Barcelona. Streik in der katalonischen Textilindustrie. Der Ausstand in der katalonischen Textilindustrie hat begonnen und dauert entgegen den Erwartungen, daß er bald geschlichtet werden könnte, weiter fort. Es dürften gegen 40,000 Arbeiter feiern, die ihrerseits wieder die Angehörigen zahlreicher anderer Berufe zur Arbeitseinstellung zwingen, sodaß die Zahl der untätigen Arbeiter 80,000—100,000 beträgt. Die Behörden sind der Ansicht, daß die Bewegung keine wirtschaftliche ist, sondern vielmehr einen politischen Charakter hat.

Firmen-Nachrichten

Schweiz. Aktien-Gesellschaft für Unternehmungen der Textil-Industrie, Glarus. Die am 9. August in Glarus abgehaltene Generalversammlung dieser zur Übernahme der Seidenstoff-Fabriken der Firma Robt. Schwarzenbach in Zürich geschaffenen Trustgesellschaft hat die Dividende für das Jahr 1912/13 auf 5 Prozent für die Vorzugsaktien (wie im Vorjahr) und 8 Prozent für die Stammaktien (1911/12: 5 Prozent) festgesetzt.

— Tuchfabrik Pfenninger & Cie., A.-G., Wädenswil (Zürich). Die Dividende dieses Unternehmens wird für das Geschäftsjahr 1912/13, wie seit mehreren Jahren, mit 6 Prozent vorgeschlagen.

— Textil A.-G. vorm. J. Paravicini in Glarus. Unter Mitwirkung der Schweiz. Kreditanstalt und der Schweiz. Bankgesellschaft hat die außerordentliche Generalversammlung dieser Unternehmung (Spinnereien in Schwanden und Landeck) die Rekonstruktion dieser Gesellschaft beschlossen. So erfolgt durch Reduktion des Aktienkapitals um 80 Prozent, von 5 Mill. Fr. auf 1 Mill. Fr., die das künftige Stammaktienkapital bilden, während durch Beschaffung eines Prioritätsaktienkapitals von 2,500,000 Fr., das auf eine kumulative Vorzugsdividende von 6 Prozent Anspruch hat, das Gesamtaktienkapital auf Fr. 3,500,000 gebracht wird. Das Prioritätsaktienkapital ist bereits vollständig gezeichnet.

Die Zahl der Mitglieder des Verwaltungsrates wurde von fünf auf acht erhöht und es besteht dieser nun aus den HH. Just in Asch (Böhmen), Präsident, J. Paravicini-Jenni, Glarus, J. Jenni-Becker, Glarus, Karl Wagner, Wien, Bühler-Koller, Winterthur, P. Tschudi-Freuler, Schwanden, Karl Silberberg, Budapest, Jean Häffele in Gebweiler (Elsaß).

Deutschland. Hanau. Liquidation der Hanauer Kunstseidefabrik Aktiengesellschaft, Groß-Auheim. Die Firma hat jetzt infolge Mangels an Betriebskapital ihre Fabrik stillgelegt und auf Donnerstag, 4. September, eine außerordentliche Generalversammlung einberufen, in der die Liquidation der Firma vorgeschlagen werden soll.

England. London. Die Seidenagentur und Importfirma T. Rickard & Co., Inhaber der nunmehr verstorbene Thomas Rickard in London, Cheapside, ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Verbindlichkeiten betragen zirka 150,000 Mk., denen an Aktiven zirka 81,000 Mark gegenüberstehen. Längere Krankheit zwang den Inhaber zu Lebzeiten, schon im Jahre 1906, die Nachsicht seiner Gläubiger anzurufen, die damals mit einer Quote befriedigt wurden. Eine Versammlung sämtlicher Gläubiger, die in diesen Tagen stattfindet, wird weitere Klärung bringen. Hauptbeteiligt sind: Coles, Son and Co., Ltd. mit 257 Pfd. St., Collins, Moß and Reid mit 706 Pfd. St., Dubois, A., et fils, Lyon mit 193 Pfd. St., Eisemann, S. and Co., New York mit 107 Pfd. St., Kahn and Kahn, Paris mit 1196 Pfd. St., Thompson, A. W., and Co., Ltd. mit 231 Pfd. St. sowie eine Crefelder Firma, die 166 Pfd. St. zu fordern hat.

Russland. Moskau. Die Manufaktur-Importfirma Saitzew in Moskau ist mit 800,000 Rubel insolvent. Das Ausland ist beteiligt.

Mode- und Marktberichte

Baumwolle.

G. Amerikanische Baumwolle. Die Preise fahren fort abzubröckeln in alter und neuer Ernte, weil genügend Baumwolle vorhanden ist, um den Bedarf zu decken, bis neue Baumwolle angeboten wird. Die wachsende Ernte macht gute Fortschritte und ist vom Wetter begünstigt; es ist daher nicht zu verwundern, wenn die Kauflust momentan zurückhält in Erwartung billigerer Preise. Die Baumwollindustrie im allgemeinen scheint sowohl in England wie auf dem Kontinent nicht sehr befriedigend zu sein und deshalb beizutragen, daß sich die Preise des Rohstoffes abwärts bewegen. Wir glauben, daß Baumwolle weiter nachgeben muß, ehe sie anziehend für den Konsumenten und als eine Kapitalanlage werden kann. Der hauptsächliche Einfluß wird ohne Zweifel weiter die Wetterkondition im Süden sein und da die Berichte manchmal widersprechend sind, mögen wir scharfe Fluktuationen sehen.

Aegyptische Baumwolle. Die Preise dieses Stapels sind den Fluktuationen amerikanischer Baumwolle gefolgt, wenn schon die ägyptische eher größere Festigkeit in den nahen Monaten gezeigt hat.

Die Haupt-Gesichtspunkte in der Situation scheinen im Momente einen Aufschlag der Werte nicht zu begünstigen.

Das Geschäft ist seit einiger Zeit flau gewesen, und obgleich die großen bestehenden Engagements der Produzenten dieselben in den Stand gesetzt haben, ihre Preise aufrecht zu erhalten, hören wir doch nun, daß Konzessionen erhältlich sind.

Die neuen Ernte-Berichte sind sehr gut. Der beispiellose niedrige Stand des Niles in diesem Jahre scheint Veranlassung zu häufigen Gerüchten über Ernte-Schaden infolge ungenügender Wasserversorgung zu geben, doch zeigen unsere Nachrichten an, daß während andere Ernten, wie Reis und Mais, leiden mögen, Baumwolle genügend Wasser erhält, und die Landwirtschaftliche Abteilung hat einen Bericht veröffentlicht, in welchem zum Ausdruck gebracht ist, daß die Aussichten vielversprechend sind.

Indische Baumwolle. Aus Bombay schreibt man mir soeben: Nachdem, Mitte Juni, der Landregen für einige Tage unterbrochen wurde, setzten gute Regen wieder ein über die ganze Baumwollzone und bereiteten den Boden vor für das Säen der Baumwolle, welches Anfang Juli so ziemlich beendet war.

In einigen Teilen der Dhollera- und Broach-Distrikte, wo die jungen Pflanzen durch Ueberschwemmungen vernichtet wurden, mußte neu angepflanzt werden, aber seither sind die Wetterbedingungen günstig gewesen und Berichte vom ganzen Baumwollgürtel zeigen eine allgemeine gute Kondition an.

Eine Vermehrung des Areals hat stattgefunden und wenn die Wetterbedingungnn wie bis anhin fortfahren, so scheint eine große Versorgung in der kommenden Saison stattzufinden. Der günstige Ausblick für die nächste Ernte hat nicht verfehlt, seinen Einfluß auf die Preise in neuer Ernte auszuüben, welche seit Beginn des Monsoons stetig gefallen sind.

Dieser Abschlag wurde jedoch plötzlich aufgehalten durch das starke Kaufen der Bombay-Spekulanten und hatte einen scharfen Aufschlag zur Ursache; diese Leute glauben zweifellos, daß die gegenwärtigen Preise günstig sind.

Der zukünftige Gang der Preise wird natürlich hauptsächlich vom Wachstum der Ernte abhängen; doch glauben wir, daß ein erheblicher Aufschlag in amerikanischer, auch die indische Baumwolle veranlassen wird, höher zu gehen.

Brasilianische Baumwolle. Die Kultur der Baumwolle in Brasilien fängt an von großer Bedeutung zu werden. Der Export von Brasilien verzeichnet die Baumwolle jetzt neben Kaffee, Maté, Häute, Kakao und Tabak im sechsten Rang. Im Jahre 1912 erreichte der Baumwoll-Export 16,774 Tonnen im ungefähren Werte von 28 Millionen Franken. Doch der größere Teil der Produktion wird von der einheimischen Industrie verbraucht. Gegenwärtig besitzt Brasilien 190 Fabriken, welche sich mit dem Verspinnen und Verweben der Baumwolle befassen und deren Produktion im Jahre 1912 435,500,000 Meter verschiedener Baumwollgewebe und 975,500 Meter Decken ist. England ist der Hauptabnehmer der brasilianischen Flocke, welche der ägyptischen Faser Konkurrenz macht.

Baumwollwaren.

Notierungen der Zürcher Börse für **Baumwollgarne** vom 15. August. Gewöhnliche bis beste Qualitäten.

	a. Zettelgarne.		per Kilo	
Nr. 12	Louisiana (pur)		Fr. 2.33	bis 2.43
„ 16	„		„ 2.37	„ 2.47
„ 20	„		„ 2.40	„ 2.50
„ 30	„		„ 2.65	„ 2.75
„ 38	„	Calicotgarn	„ 2.70	„ 2.80
„ 50	Mako	cardiert	„ 3.75	„ 3.95
„ 70	„	„	„ 4.55	„ 4.75
„ 70	„	peigniert	„ 5.15	„ 5.35
„ 80	„	cardiert	„ 4.90	„ 5.45
„ 80	„	peigniert	„ 5.95	„ 6.25
	b. Schußgarne.			
Nr. 12	Louisiana (pur)		Fr. 2.33	bis 2.43
„ 16	„		„ 2.37	„ 2.47
„ 20	„	Ia.	„ 2.40	„ 2.50
„ 44	„	Calicotgarn	„ 2.70	„ 2.80
„ 60	„	„	„ 3.20	„ 3.40
„ 70	Mako		„ 4.30	„ 4.50
„ 70	„	peigniert	„ 4.90	„ 5.10
„ 80	„	cardiert	„ 4.60	„ 4.80
„ 80	„	peigniert	„ 5.25	„ 5.45
„ 120	„	„	„ 6.65	„ 6.95
	c. Bündelgarne.		per 10 engl. Pfd.	
Nr. 12	Louisiana (pur)		Fr. 10.75	bis 11.25
„ 16	„		„ 11.—	„ 11.50
„ 20	Kette	Louisiana	„ 11.25	„ 11.75
„ 30	„	„	„ 12.75	„ 13.25
„ 40	„	„	„ 13.50	„ 14.75
„ 50	Mako	p. Bdl.	„ 21.—	„ 21.50
„ 80	„	peigniert	„ 27.25	„ 30.25

Schweizer Konditionen laut Publikation vom 8. Mai 1908.

Seide.

In der vergangenen Woche war der Umsatz in Zürich nicht bedeutend, da der Stoffmarkt in dieser Zeit auch von geringer Lebhaftigkeit war. Die amerikanische Seidenindustrie zeigt lebhafte Nachfrage, was die japanischen Seiden vorteilhaft beeinflußt.

Seidenwaren.

Währenddem die Zürcher Seidenindustrie in der mortesaison steht und der Geschäftsgang flau ist, was sonst auch noch vom Kontinent gilt, lauten anderseits die Berichte der Lyoner Seidenindustrie eher günstig. So wird der „N. Z. Z.“ Mitte dieses Monats aus Lyon folgendes geschrieben:

Die Nachfrage für vorrätige glatte Stoffe hat sich etwas gehoben und die Fabrik findet leicht Abnehmer, zumal sie nicht viel anzubieten hat. Die Meldungen von den großen Verkaufshäusern lauten günstiger als während den Vorwochen, und die englischen und amerikanischen Märkte betätigen weiter ansehnliche Kauflust. Das Bestellungsgeschäft nimmt besseren Fortgang als die Zwischensaison erwarten ließe, und in der Weberei ist man daher um Arbeit für die nächste Zeit nicht verlegen. Mit Ausnahme einiger Handstühle in der Provinz, die hie und da frei werden, sind alle Arbeitskräfte in Anspruch genommen, und zwar bei befriedigenden Löhnen. In den Färbereien wird viel geschafft, namentlich in der Stückfärberei. Auch bei Druckern geht es gut. Crêpe de Chine, Voile, Crêpon, Atlasse und Charmeuse stehen augenblicklich im Vordergrund. Ripse und Taffette verzeichnen nicht unansehnlichen Handel. Musseline machen sich bemerkbar. Letztere sind auch zur Bestickung verlangt, indes die übrigen genannten Gewebe auch in fassonierten Qualitäten begehrt werden. Im allgemeinen werden große und doppelte Breiten gewoben und vorherrschend farbige Ware.

Der Bedarf an Tüllen nimmt fortwährend zu, wenn auch nicht in rascher Ware. Rüschen, Ueberhänge und Tuniken absorbieren größere Quantitäten. Preisaufbesserungen halten mit der wachsenden Erzeugung Schritt. Der Umsatz in seidenen und halbseidenen Gazen erhält sich in gewohnter Weise. Für Spitzen hat es Abnehmer kleiner Sortimente. Stickereien erhalten für die Ballsaison Aufträge zugewiesen. Das Geschäft in Tüchern ist weiter bescheidenen Umfangs. Posamente beschäftigen in sehr knapper Weise.

Stand der Hanfsaat und Ernteaussichten im europäischen Rußland. Der Stand der Hanfsaat hat sich bedeutend verbessert und nach den Nachrichten der „Torg.-Prom. Gaz.“ ist dieser ein durchaus befriedigender. Die frühe, die mittlere und die späte Saat sind alle gleich gut entwickelt, da infolge des kalten Wetters im Mai die mittlere und auch die spätere Saat in den meisten Fällen schnell aufgingen und die frühe Saat im Wachstum einholten.

In den Gouvernements, wo hauptsächlich Hanfanbau betrieben wird, stehen die Ernteaussichten, was Quantität und Qualität anbelangt, so weit sich beides schon im Augenblick übersehen läßt, etwa folgendermaßen: Eine gute Ernte erwartet man in Saratow, Samara, Ufa und im Wjatka-Gouvernement, eine befriedigende in Jekaterinoslaw, Poltawa, Kursk, Tschernigow, Wolhynien, Smolensk, Mohilew, Woronesh, Pensa Tambow, Kasan, Simbirsk und Perm; eine unbefriedigende in Orel, Kaluga und Nishnij.

Die Flächen, die mit Hanf bebaut wurden, sind im europäischen Rußland im Vergleiche zum vergangenen Jahre unverändert. An einigen Orten hat man die Anbaufläche etwas gesteigert, an anderen sie vermindert, so daß sie sich im ganzen gleich geblieben ist. So ist im Hauptrayon für Hanfanbau, im Gouvernement Orel, die Anbaufläche ausgedehnter als im vergangenen Jahre, und zwar infolge der vorteilhaften Preise, die für Hanfsaat und Hanfgarn erzielt wurden. Ein wenig vergrößert wurde auch die Anbaufläche im Smolensker-Gouvernement; dort wurde der Anbau begünstigt durch die Abteilung von Einzelhöfen und der damit verbundenen intensiveren Bewirtschaftung.

In Simbirsk wurde die Aussaat von Hanf auch gesteigert und zwar auf arrondiertem Lande, da die günstigen Preise den Anbau als vorteilhaft erscheinen ließen.

In Samara begann die Bevölkerung erst mit dem Jahre 1911 sich intensiver mit Hanfkultur zu beschäftigen, und dort hat man in diesem Jahre den Anbau um 5 bis 10% im Vergleiche zum

vergangenen Jahr gesteigert. Vielfach wurden Felder, auf denen Winterkorn gestanden und die durch Frost gelitten hatten, im Frühjahr mit Hanf bebaut. An anderen Orten ist dagegen der Hanfanbau ein wenig zurückgegangen, und zwar im Gouvernement Tambow infolge Erschöpfung des Bodens und Mangels an Dünger, im Woronesher Gouvernement wegen Ueberganges zu anderen einträglicheren Kulturen, teilweise auch hier oder dort wegen Bodenverteuerung, und endlich im Wjatkaschen Gouvernement, weil die Bevölkerung es vorzieht, sich dem Flachsbau zu widmen.

Was die Preise für Hanfgarn und Hanfsaat anbelangt, so neigen sie sich zum Nutzen der Produzenten. Wo die Bauern die Saat kaufen und nicht ausschließlich eigenes Material zur Saat verwenden, waren die Preise im Frühjahr gleich denen des vorangegangenen Jahres. Anderseits erzielte man beim Absatz der Hanfsaat in der letzten Saison befriedigende Preise, die in einzelnen Fällen bei starker Nachfrage seitens der Oelmühlen die gewöhnlichen Preise des Jahres 1911—1912 überstiegen. So stand Hanfsaat ein wenig höher im Preise in Kursk, Jekaterinoslaw, Woronesh, Tambow und in Samara. Die Preise für Hanf veränderten sich nicht bedeutend im Jahre 1912—1913 im Vergleiche zur vorangegangenen Saison, aber im ganzen waren sie ein wenig gestiegen.

Industrielle Nachrichten

Warenbezeichnung im Export nach Frankreich. Um die Einfuhr ausländischer Waren nach Frankreich nach Möglichkeit zu erschweren, wird nun auch, unter dem Vorwand, die Geschäftsehrlichkeit zu heben, die Bezeichnung der Waren einer scharfen Kontrolle unterworfen. Die Regierung stützt sich dabei auf Art. 15 des Zollgesetzes vom 12. Januar 1912, lautend: Es sind von der Einfuhr, von der Lagerung, vom Transit und von der Beförderung ausgeschlossen alle ausländischen Erzeugnisse, die an sich selbst oder auf der Umhüllung, Verpackung usf. eine Fabrik- oder Handelsmarke, einen Namen oder irgend eine Bezeichnung aufweisen, die den Glauben erwecken könnte, daß die Erzeugnisse in Frankreich hergestellt worden sind. Es wird also jede unwahre Bezeichnung einer Ware verfolgt und es darf demnach auch ein in Frankreich niedergelassener Kaufmann, im Auslande fabrizierte Ware nicht derart mit seinem Namen oder seiner Firma versehen, daß dadurch eine Täuschung des Publikums hervorgerufen werden könnte. Auf diesen Umstand ist besonders hinzuweisen, da es häufig vorkommt, daß Pariser oder Lyoner Großhändler, die in der Schweiz bestellte und für den Vertrieb in Frankreich bestimmte Ware mit ihrer Firma bezeichnen lassen; um der gesetzlichen Verfolgung zu entgehen, müßte derartige Ware mit einem Zusatz, wie z. B. „fabriqué en Suisse" versehen sein.

Die Zollbehörden schreiten aber nicht nur dann ein, wenn die mit einer „französischen" Bezeichnung gekennzeichnete ausländische Ware in Frankreich verkauft wird, sondern auch dann, wenn die Ware für das Ausland bestimmt ist und dabei Frankreich nur transitiert. Es ist demnach nicht mehr zulässig, daß französische Großhändler in Zürich bestellte und z. B. für Südamerika bestimmte Seidengewebe unter ihrer Firma direkt von Zürich aus, via Frankreich, nach südamerikanischen Häfen instradieren lassen; es sind erst kürzlich Sendungen dieser Art an der französischen Grenze aufgehalten und konfisziert, oder mit hoher Buße belegt worden. Solche Ware wird vielmehr über einen deutschen, belgischen oder italienischen Hafen nach überseeischen Ländern exportiert werden müssen, um den Vorschriften des französischen Zollgesetzes zu entgehen.

Seidentrocknungs-Anstalt Zürich. Die Seidentrocknungs-Anstalt Zürich hat in der Campagne 1912/13 (1. Juli 1912 bis 30. Juni 1913) 1,454,742 kg Seide behandelt. Es entspricht diese Menge 5,90 Prozent des Gesamtumsatzes der 18 bedeutenderen europäischen Seidentrocknungs-Anstalten; in der vorhergehenden Campagne stellte sich dieses Verhältnis auf 6,13 Prozent. Die größte Umsatzziffer weist der Monat Oktober 1912 auf mit 148,579 kg, die kleinste der Monat Dezember 1912 mit 100,553 kg. Der größte Tagesumsatz wurde am 7. Oktober 1912 erreicht, mit 10,330 kg, der kleinste dagegen am 20. Dezember gleichen Jahres mit 1,930 kg.

Die behandelten Seiden zerfallen in solche

europäischer Herkunft mit	593,207 kg	oder 40,8 %	(1911/12 : 38,2 %)
asiatischer „	„ 861,535 „	„ 59,2 %	(„ : 61,8 %)
und in Organzin mit	616,014 kg	oder 42,4 %	(1911/12 : 40,8 %)
Trame „	502,310 „	„ 34,5 %	(„ : 36,3 %)
Grège „	336,418 „	„ 23,1 %	(„ : 22,9 %)

Es wurden ferner behandelt 21,642 kg (1911/12 : 58,392 kg Wolle und 2364 kg (3547 kg) Baumwolle.

Nur netto gewogen wurden 175,807 kg (1911/12 : 191,255 kg), die sich verteilen auf Organzin mit 4682 kg, auf Trame mit 8791 kg und auf Grège mit 162,334 kg.

Die eingelieferten Seiden zeigten in der Trocknung eine durchschnittliche Abnahme wie folgt (Verlust im Mittel, in Prozenten):

	Organzin	Trame	Grège	Total
1910/11	0,68	0,95	1,43	0,89
1911/12	0,67	0,69	1,41	0,77
1912/13	0,70	0,73	1,22	0,79

Die Titrieranstalt registrierte:

	1912/13	1911/12	1910/11
Titreproben	742,236	743,045	717,513
Zwirnproben	22,020	19,182	29,842
Elastizitäts- und Stärkeproben	12,334	13,228	10,794
Total: Proben	776,590	775,455	758,149
„ Nummern	27,377	27,152	26,624

Die Zahl der Décreusageproben ist mit 4920 Nummern gleich groß wie 1911/12 (4922 Nummern); die Proben verteilen sich auf Organzin mit 2260 Nummern, auf Trame mit 2294 Nummern, auf Grège mit 249 Nummern, auf Grenadine mit 101 Nummern und auf Crêpe und Schappe mit 16 Nummern. Die Media-Verluste schwanken für Organzin zwischen 19,36 % (japan. Org., schweiz. ouvraison) und 27,6 % (Levant. Org., franz. ouvraison), für Tramen zwischen 19,2 % (jap. fil., schweiz. ouvraison) und 30,0 % (Caschmir Trame, franz. ouvraison) und für Grègen zwischen 19,0 % (jap. fil.) und 24,9 % (China Grègen).

Über die Herkunft der behandelten Seiden gibt folgende Zusammenstellung Auskunft:

		Organzin	Trame	Grège	Total
Französische	kg	5,893	72	—	5,975
Levante	„	94,113	7,694	10,967	112,774
Italienische	„	421,124	12,058	41,286	474,468
Canton	„	—	47,447	1,871	49,318
Shanghai weiß	„	16,449	27,594	62,312	106,355
„ gelb	„	870	7,699	66	8,635
Tussah	„	2,599	11,018	3,991	17,608
Japan	„	74,966	388,728	215,925	679,619

Als nennenswerte Verschiebungen der vorhergehenden Campagne gegenüber sind zu erwähnen bei Organzin und Grège eine Verdoppelung des Umsatzes in levantinischen Seiden, und bei den Grègen eine starke Vermehrung der italienischen Seiden.

Kunstseiden-Handel in Deutschland. In Deutschland wird nicht nur am meisten Kunstseide fabriziert, sondern wohl auch am meisten Kunstseide verbraucht und es hat sich das künstliche Erzeugnis insbesondere auch in der Seidenindustrie Eingang zu verschaffen gewußt: so hat einzig die Seidenweberei des Krefelderbezirkes im Jahre 1912 nicht weniger als 268,000 kg verarbeitet und zwar hauptsächlich in der Krawattenstoff-Fabrikation. Demgegenüber hat beispielsweise die schweizerische Seidenstoffweberei im gleichen Jahre nur 3,500 kg Kunstseide verbraucht und es sind in den schweizerischen Zwirnereien 34,000 kg Kunstseide gezwirnt worden. Vorläufig verhält sich auch die Lyoner Seidenindustrie dem chemischen Produkt gegenüber sehr zurückhaltend: die gesamte Erzeugung von Waren mit Kunstseide soll im Jahre 1912, dem Werte nach mehr als 2 Millionen Franken betragen haben.

Über den Kunstseidenhandel im Jahre 1912 orientiert der Bericht der Krefelder Handelskammer in der Hauptsache wie folgt: Als im Jahr 1906 die Preise für Kunstseide von 20 bis 22 Mark auf 16 bis 17 Mark pro kg gesunken waren, gingen einzelne Fabrikanten der Krawattenstoff- und Putzbranche dazu über, Kunstseide als Ersatz für Trame zu verwerten. Bis dahin kam die Kunstseide